

So heißt es in dem oben genannten Zitat weiter: "Es gehört zur Kontinuität unserer Politik auf diesem Gebiet, daß wir beim Umgang mit dem Erbe der Vergangenheit und den Traditionen immer die Frage nach der Gegenwart und der Zukunft gestellt haben. Aneignung des Erbes ist stets Arbeit für die Gegenwart und Bemühen um das Künftige, um den gesellschaftlichen Fortschritt."⁵

Die Pflege, Wahrung und Fortsetzung der revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung, des antifaschistischen Widerstandskampfes und des tschekistischen Kampfes vollziehen sich nicht im Selbstlauf.

Ebenso wird keiner als Revolutionär, als Kommunist oder Tschekist geboren.

Dazu bedarf es eines langwierigen Erziehungsprozesses und es kommt darauf an, die revolutionären Traditionen bewußt in den gegenwärtigen Kämpfen des Sozialismus für die Herausbildung und Ausprägung sozialistischer und tschekistischer Denk- und Verhaltensweisen und dementsprechender charakterlicher und moralischer Normen zu nutzen.

Auch sind Bewußtsein und Klassenstandpunkt nicht solche Werte, die nur "einmal angelernt" werden brauchen und fortan ein für allemal unveränderlich erhalten bleiben, sondern sie müssen beständig neu in der täglichen Auseinandersetzung mit allen Erscheinungen, Prozessen usw. der Umwelt erarbeitet und gefestigt werden.

Kommunist zu sein verlangt ein dauerhaftes Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus und auf dieser Grundlage die Ausprägung klassenmäßiger Haltungen sowie die Wertung aller Erscheinungen vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus. Das erfordert stets aufs neue eine kritische Bewältigung des gesamten historischen Erbes und die weitere umfassende Erschließung unserer historischen Traditionen.

⁵⁾ K. Hager "Tradition und Fortschritt" Einheit, Heft 6/85, 40. Jahrgang, S. 527